

Chorsingen ist doch ganz einfach?! - oder: warum wedelt der da vorne so rum?

Im zweiten Teil des Workshops beschäftigen wir uns mit dem neben den Tonhöhen wichtigsten Baustein zum Notenlesen: den Notenwerten (oder auch Tonlänge und Tondauer). Wir betrachten wieder den Anfang des Chorsatzes und da fällt uns auf, dass alleine in den ersten vier Takten folgende unterschiedliche Notenwerte vorkommen:

Bo-go - ro - di-tse De - vo, ra - dui - sya, Bla - go - dat - na -

Bo-go - ro - di-tse De - vo, ra - dui - sya, Bla - go - dat - na -

Bo-go - ro - di-tse De - vo, ra - dui - sya, Bla - go - dat - na -

Bo-go ro -- di-tse De - vo, ra - dui - sya, Bla-go - dat - na -

[Hinweis zu letzten beiden: die Achtel (und auch alle nächstkleineren) kann man entweder als Fähnchen- oder Balkenvariante notieren.]

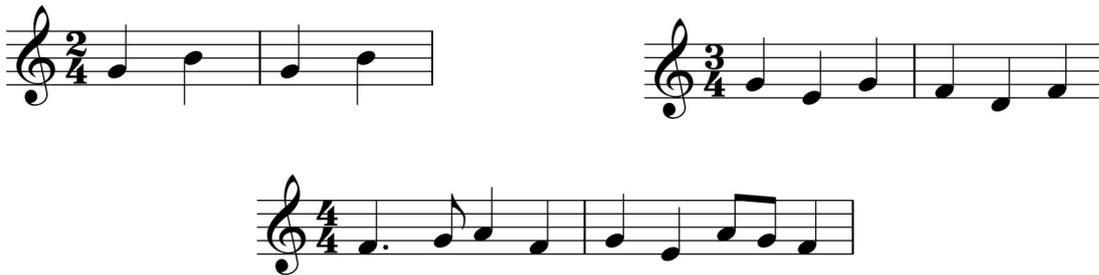
Alle Notenwerte stehen in ganz bestimmten Verhältnissen zueinander, die bereits im Namen beinhaltet sind und sehr gut mit Kuchen/Pizza o.ä. verglichen werden können: [dies gilt übrigens auch für die Pausen]

Ganze Note		Ganze Pause	
Halbe Note		Halbe Pause	
Viertel Note		Viertel Pause	
Achtel Note		Achtel Pause	
Sechzehntel Note		Sechzehntel Pause	

So sieht man also, dass jeweils zwei Halbe in eine Ganze passen, zwei Viertel in eine Halbe usw. Um das Ganze jetzt übersichtlicher zu gestalten und die Musik in einen Puls und damit auch in ein Metrum zu gliedern, verwendet man Takte und Taktarten. Dabei sind die Betonungen genau wie in einem Wort oder in einem Gedicht verantwortlich für das Metrum, z.B. Ki-wi = Zweiermetrum oder A-na-nas = Dreiermetrum. In der Musik wird das mithilfe eines Bruches am Anfang eines Stückes [oder auch zwischendrin, wenn der Takt wechselt] angegeben:

Anzahl der Grundschläge pro Takt	z.B. 4 (Anzahl)	
-----	-----	- Takt
Notenwert des Grundschlags	4 (Notenwert = )	

[Etwas Musik zum Verdeutlichen:]



Im dritten Beispiel (4/4-Takt) gibt es noch eine Besonderheit: die punktierte Note. Dabei verlängert der Punkt hinter einer Note diese um die Hälfte ihres Werts.

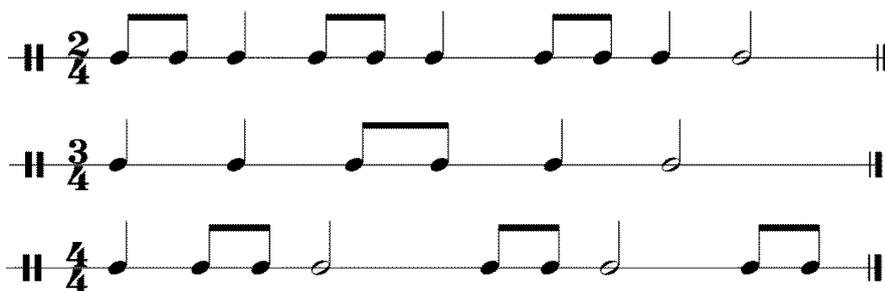


Zur Vertiefung und Veranschaulichung ein paar kleine Übungen: [Die Lösungen sind am Schluss angefügt!]

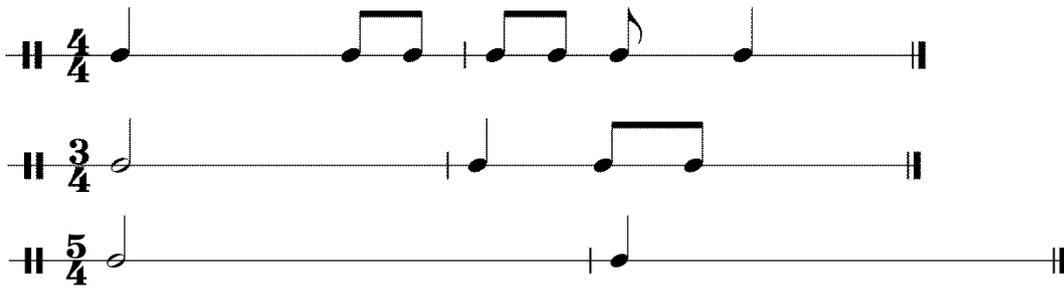
Aufgabe 1: Ergänze die fehlenden Taktarten!



Aufgabe 2: Ergänze die fehlenden Taktstriche!



Aufgabe 3: Vervollständige die Takte!



Die Relationen der Notenwerte zueinander und somit das Tempo (die Länge) der einzelnen Noten sind allesamt keine absolut festgelegten Zeitangaben, sondern richten sich nach der Dauer des Grundschlags (also des Pulses). Dieser wird meist am Anfang entweder mit einer Zahl (Schläge pro Minute oder auf Englisch bpm = beats per minute) oder mit einer Tempobezeichnung (z.B. *Andante* = gehend) angegeben, an der sich alle anderen Notenwerte orientieren.

$\text{♩} = 60$ [Schläge pro Minute = eine Sekunde], $\text{♪} = 120$, usw.

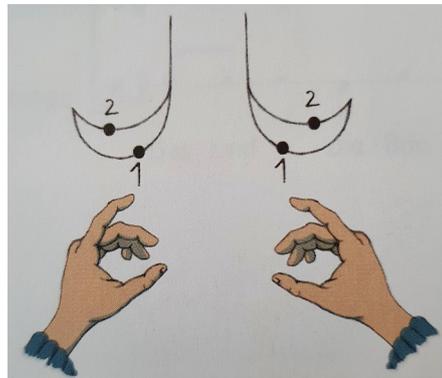
Um zu der anfänglichen Frage zurückzukehren, versteht man jetzt mit Sicherheit besser, was der Chorleiter anzeigt: die Grundschnläge innerhalb der jeweiligen Taktart.

Die häufigsten Taktarten und Schlagmuster:

2/4-Takt, dazu auch manchmal der 6/8-Takt

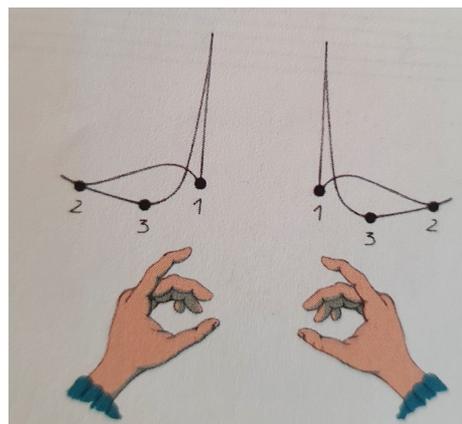


[1-2] die 1 ist betont

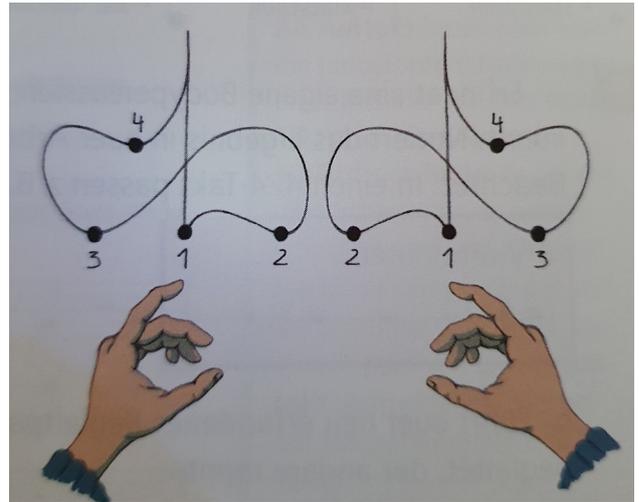


[1-2-3-4-5-6] die 1 und 4 sind betont]

3/4-Takt

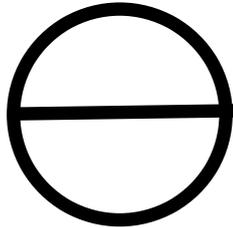


4/4-Takt



Sehr viele Werke beginnen nicht mit einer Betonung, ähnlich wie auch bspw. viele Gedichte mit einem sog. **Auftakt** beginnen: *Es war, als hätt' der Himmel* [ein 2-er Metrum mit Auftakt]. Auch in unserem Chorstück *Bogoroditse Devo* ist die erste Betonung [also die Takteins, der Taktschwerpunkt] auf der Silbe *ro*. Somit beginnt das Werk mit zwei Viertelnoten [zwei Silben] Auftakt, also mit Zählzeit drei in einem 4/4Takt. Daher würde der Dirigent nicht mit einer Bewegung nach unten [Zählzeit 1], sondern mit einer Bewegung nach außen [Zählzeit 3] starten. Lass es Dir vom Chorleiter vormachen und/oder probiere es selber aus! Wichtig: dazu zählen und singen!

Ein Aspekt fehlt noch, den man am besten mit folgenden Kuchenformen vergleichen kann:

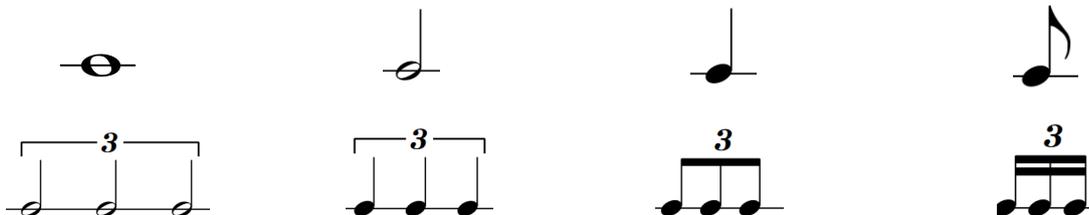


Zweierunterteilung



Dreierunterteilung

Alle Notenwerte teilen den nächstgrößeren stets in zwei Hälften, also 1 Halbe → 2 Viertel. Es ist aber auch möglich, diesen in drei gleiche Notenwerte zu unterteilen: mithilfe einer sogenannten **Triole**: 1 Halbe → 1 Vierteltriole. Somit ist auch deutlich zu sehen: der duolische Wert (Zweier) ist größer als der triolische Wert (Dreier). Alle Triolen werden mit der Ziffer 3 versehen:



Eine kleine Übung für die unterschiedlichen Unterteilungen:

Lass Deinen Fuß (am besten links) als Beat mitlaufen; sprich nacheinander folgende Wörter; achte darauf, dass die erste Silbe immer mit dem Fuß zusammentrifft (und dadurch betont ist!):

Pfann – ku – chen – teig
[Viererunterteilung]

Pfann – chen
[Zweierunterteilung]

Pfann – ku – teig
[Dreierunterteilung]

Es müssen alle Silben einer Unterteilung stets die gleiche Länge haben, sonst bringt es nichts!

Wir sind nun am Schluss unseres kleinen zweiteiligen Workshops zu den wichtigsten Basics der Notenschrift. Falls Du weitere Fragen hast, zögere nicht, Deinen Chorleiter zu löchern. Er oder Sie wird Dir mit Sicherheit gerne helfen!

Joachim Göldner

Lösungen:

(1)

Musical notation for exercise (1) showing four staves with different time signatures: 4/4, 2/4, 3/4, and 4/4. Each staff contains a sequence of notes and rests representing the syllables of the words 'Pfann', 'ku', 'chen', and 'teig'.

(2)

Musical notation for exercise (2) showing three staves with time signatures 2/4, 3/4, and 4/4. Red boxes highlight specific notes or rests in each staff.

(3)

[Hinweis: es gibt mehr richtige Lösungen]

Musical notation for exercise (3) showing three staves with time signatures 3/4, 4/4, and 5/4. Red dots highlight specific notes in each staff.